

CHRISTEN FÜR DIE WAHRHEIT

cft Schweiz – seit 1992

Bulletin 3/17



Christians for Truth

Am 31. Oktober ist Reformationstag

Welche Auswirkungen hatte die Reformation auf die Entwicklung der westlichen Gesellschaft?

Am 31. Oktober haben alle evangelischen Kirchen Geburtstag. Denn an demselben Datum im Jahre 1517 startete Dr. Martin Luther mit seinem mutigen Auftritt, dem Anschlag seiner 95 Thesen an der Schlosskirche in Wittenberg, die protestantische Reformation.

Von Dr. Peter Hammond*

Die westliche Zivilisation ist mit dem grössten Ausmass an Freiheit, Produktivität und Wohlstand in der Geschichte der Menschheit gesegnet. Die freiheitliche Gesellschaftsordnung, unsere Rechtsgrundsätze sowie die Kreativität unserer westlichen Kultur gehen direkt auf die protestantische Reformation des 16. Jahrhunderts zurück.

Getrieben von seinem ersten Suchen nach Frieden mit Gott wie auch durch intensives Studium der Schriften, begann Martin Luther Bestehendes zu hinterfragen: etwa den Ablasshandel – also die Idee,

500 JAHRE REFORMATION

dass das Heil käuflich sei – oder die masslosen Aktionen zur Spendensammlung des Papsttums. So brachte er die Reformation ins Rollen. Luthers Liebe zum Worte Gottes und seine Hingabe zur Wahrheit führten ihn dazu, sämtliche kirchlichen und politischen Autoritäten der Römischen Kirche sowie des Heiligen Römischen Reiches herauszufordern. In seinem unglaublich mutigen Aufstehen gegen die vereinigten politischen und religiösen Mächte Europas argumentierte Luther für die Freiheit des Gewissens, auf der Grundlage der Autorität der Heiligen Schrift. Bis zu dieser Zeit



«Sola Scriptura» – Das Lutherdenkmal in Wittenberg, Deutschland

war die absolute Gewalt der Herrschenden die verbreitete Praxis, sowohl in der Kirche wie auch im Staat, und zwar in allen Religionen und Kulturen. Diesem Gewaltmonopol hielten Martin Luther und andere Reformatoren entgegen, dass wegen der Verdorbenheit des Menschen niemand als unfehlbar angesehen werden konnte. Er verwarf Totalitarismus in der Gemeinde und stellte das Prinzip «Sola Scriptura», das heisst die Bibel ist die oberste Autorität, über alles.

Luther förderte die umfassende Bildung sowie die Lese- und Schreibfähigkeit der Menschen, indem er die Bibel aus den Originalsprachen Griechisch und Hebräisch in die damals allgemein verständliche sächsische Kanzleisprache übersetzte und diesen Text sowohl beim Adel als auch beim Bauerntum verbreitete. Gleichzeitig setzte er sich so auch für ein Priestertum aller Gläubigen, die Gewissensfreiheit und die Religionsfreiheit ein. Die protestantische Lehre vom Priestertum aller Gläubigen vertritt die Erkenntnis, dass alle Christen durch

den Glauben einen unmittelbaren Zugang zum göttlichen Heil haben, ohne auf priesterliche Vermittlung angewiesen zu sein. Diese Erkenntnis wurde unter anderem zum Nährboden, auf dem sich moderne Staats- und Regierungsformen, wie z.B. die repräsentative Demokratie, entwickelten. Die Gleichheit aller Menschen vor Gott und vor dem Gesetz untergrub den Absolutheitsanspruch der Monarchen und Päpste, welche sich über das Gesetz gestellt hatten. Die Religions- und Gewissensfreiheit führten zur Rede-, Presse- und Versammlungsfreiheit, um nur einige positive Auswirkungen politischer und gesellschaftlicher Freiheit zu nennen.

Die Reformation, die Europa vor 500 Jahren so grundlegend veränderte, gehört zweifellos zu den wichtigsten Epochen der

Die Reformation
legte die Grundlage
für eine freiheitliche
Gesellschaftsordnung
in Europa

Fortsetzung auf Seite 3

25 Jahre cft Schweiz – Ein chronologischer Rückblick auf die Ereignisse

Teil 3: 2003 – 2012

2003

Januar: Kundgebung gegen Erotikmesse auf dem Olma-Gelände in St. Gallen. Mit einer Kundgebung vor dem Zugang zum Messegelände machte man die Besucher auf die Gefahren der Pornographie und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft aufmerksam.

Oktober: Erneute Wahlhilfe zu den National- und Ständeratswahlen. Wie schon vier Jahre zuvor, stellte man interessierten Bürgern wieder eine Entscheidungshilfe zur Verfügung.

2004

Januar: Unterstützung des Referendums von cft gegen das Stammzellenforschungsgesetz. Damit sollte die Forschung an embryonalen Stammzellen des Menschen in der Schweiz unterbunden werden.

Juli: Beteiligung an der Unterschriftensammlung gegen das Partnerschaftsgesetz. Am 18. Juni hatte das Parlament das neue Partnerschaftsgesetz verabschiedet, welches die eingetragene Partnerschaft für gleichgeschlechtliche Paare ermöglichte. Das Referendum erreichte das notwendige Quorum von 50'000 Unterschriften.

2005

Frühling: Abstimmungskampf gegen das Partnerschaftsgesetz. cft beteiligte sich mit Briefen und Aufrufen gegen das Partnerschaftsgesetz. Möglichst viele sollten dafür gewonnen werden, die Familie, bestehend aus Mann, Frau und deren Kindern, zu schützen und ein Nein einzulegen.

5. Juni: Schwarzer Tag für die Familie in der Schweiz. Das Stimmvolk sagte deutlich ja zum Partnerschaftsgesetz.

2006

Die cft-Arbeitsgruppe «Betroffenes Spital» mit Stand am SBK-Kongress in Luzern. Mit einem lebendig gestalteten Stand wollte die Arbeitsgruppe, welcher Vertreterinnen und Vertreter des Medizinalbereichs angehörten, auf die Problematik der Sterbehilfe aufmerksam machen.

2007

Kundgebung gegen die grösste Erotikmesse im Hallenstadion Zürich. Auf 5000m² Ausstellungsfläche wollte sich die grösste Erotikmesse in Szene setzen. Mit Plakaten und Handzetteln stand eine

Gruppe von Christen vor dem Hallenstadion. Alt-Nationalrat Markus Wäfler (EDU) war ebenfalls vor Ort. Er entgegnete einem Veranstalter, welcher unsere Unkenntnis über das im Stadion Gezeigte kritisierte mit der Feststellung, er brauche keinen Misthaufen zu durchwühlen, um festzustellen, dass dieser stinke.

Oktober: Dritte Wahlhilfe von cft zu den National- und Ständeratswahlen. Diesmal wurde das Stimmverhalten der im Parlament vertretenen Parteien zu Vorlagen aufgeführt, welche christliche Werte betrafen wie das Partnerschaftsgesetz, Schwangerschaftsabbruch oder Sterbehilfe.

2008/2009

Mai/Juni: Europride in Zürich. Während dieser Zeit fand in Zürich das Festival für Gleichgeschlechtliche statt. cft unterstützte die Petition der «Familienlobby Schweiz», welche sich gegen die Durchführung des Anlasses wandte.

29. November: Abstimmung über die Minarett-Initiative. cft empfahl die Annahme der Initiative, weil dadurch die Glaubens- und Gewissensfreiheit der Muslime nicht eingeschränkt würde. Die Initianten argumentierten, dass der Verfassungsartikel die Ausstrahlung von falschen Signalen verhindere. Minarette könnten als Machtsymbole in unserem Land verstanden werden.

2010

18. September: Erster «Marsch fürs Läbe» auf dem Zürcher Helvetiaplatz. Als Mitglied der Trägerschaft unterstützte cft die Durchführung aktiv. Rund 800 Personen beteiligten sich an der Kundgebung und dem anschliessenden Marsch durch die Innenstadt. Es sollte zugleich auch der letzte Marsch sein, der ohne Störung und Lärm durchgeführt werden konnte.

2011

Juni: Petition gegen die Sexualisierung der Volksschule. cft setzte sich aktiv für die Unterschriftensammlung ein. Dadurch sollte dem Einzug einer für Kinder schädlichen Sexualpädagogik in den Lehrplan 21 entgegengewirkt werden.

17. September: Zweiter «Marsch fürs Läbe» ist nur dank massivem Polizeieinsatz durchführbar. Die erfreuliche Anzahl von 1500 Personen nahm am Marsch teil. Die

Veranstaltung erfuhr massive Störungen. Der überkonfessionelle Gottesdienst nach dem Marsch war nur unter Polizeischutz durchführbar.

2012

Zwanzig Jahre «Christen für die Wahrheit». Wir danken allen, welche sich in dieser Zeit aktiv für die christlichen Werte eingesetzt haben und wir wollen dies auch in Zukunft weiter tun.



« Werte wie der **Schutz des menschlichen Lebens** von der Zeugung bis zum Tod, **Familie und Ehe** sowie die **Glaubens- und Gewissensfreiheit** sind unter starken Druck geraten. Gegründet auf die Aussagen der Bibel bilden diese Grundwerte das Fundament unserer Gesellschaft. Dazu gehören die **Nächstenliebe** und die Bereitschaft zum **Vergeben**. Die Demontage dieser Stützen wird unser Land und auch das christliche Europa schwächen und Strömungen ausliefern, welche Frieden und Freiheit gefährden. Darum braucht es die **Stimme eines jeden Einzelnen**, der für diese Werte einsteht.»

Mit diesem Aufruf beenden wir unseren Rückblick und vertrauen auf Gottes Führung und Leitung in der zukünftigen Arbeit von cft.

Zusammengestellt von Walter Mannhart

Ulrich Zwingli und die Reformation

Der Reformator prägte das Fundament der modernen Schweiz

Während seines Wirkens für die Reformation in Zürich war Ulrich Zwingli auch massgeblich an der Übersetzung der Zürcher Bibel beteiligt, welche 1531 als Gesamtausgabe erschien. Von Melanie Böhmer

Ulrich Zwingli wurde am 1. Januar 1484 in Wildhaus im Toggenburg geboren. Er kam aus einer wohlhabenden Bauernfamilie, die seit Generationen öffentliche Ämter belegt hatte. Sein Vater war Ammann und konnte es sich leisten, den begabten Jungen mit 10 Jahren nach Basel zu schicken, wo er seine weiterführende schulische Laufbahn begann. Nach Studien in Wien und Basel, wo Zwingli auf den Humanisten Erasmus von Rotterdam traf, der ihn entscheidend beeinflusste, trat der nun 22-Jährige seine erste Stelle als Pfarrer an. 10 Jahre diente er in Glarus, doch 1515, als er eine Gruppe von Schweizer Söldnern in der Schlacht von Marignano begleitete, wendete sich der Fokus seines Daseins drastisch. Die sinnlosen Verluste der Schweizer Söldner in der Schlacht machten ihn forthin zum lautstarken Gegner des Söldnerwesens.

In seiner Tätigkeit als Leutpriester am Zürcher Grossmünster konnte Zwingli seine reformatorischen Ziele erfolgreich verfolgen. Mit der Unterstützung des städtischen Rates gelang es ihm, die Rückbesinnung auf den biblischen Text und die Reform der Kirche in Zürich und weit darüber hinaus durchzusetzen. Der Konflikt zwischen den nun reformierten Zürichern und den katholischen Innerschweizern, welcher von Zwingli aktiv verfolgt wurde, führte 1531 zur Schlacht bei Kappel, in welcher der Reformator starb.

Im Herbst 1522 erschien Martin Luthers Übersetzung des Neuen Testaments und nur wenige Monate später war dieses bereits in Basel erhältlich. Doch die Schweizer hatten mit Luthers Deutsch derart Probleme, dass schon bald das Bedürfnis nach einer Fassung aufkam, die im alemannischen Sprachraum besser verständlich wäre. Dieser Aufgabe nahmen sich Zwingli und seine Mitarbeiter an. 1525 wurde in Zürich die «Prophezei» eingerichtet, in der täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Freitage) ein Stück der Bibel in der griechi-

schon und lateinischen Fassung gelesen, ausgelegt und schliesslich übersetzt wurde. Da die Übersetzer zum Teil bereits auf Luthers deutsche Version zurückgreifen konnten, kamen sie sehr schnell vorwärts. Sie veröffentlichten den Text in mehreren Teilen und arbeiteten sich bis 1529 durch den gesamten Text. Schon 1531 konnten sie eine



Huldrych Zwingli – Portrait von Hans Asper, 1549

vollständige Fassung herausgeben. Luthers Bibelübersetzung wurde erst 1534 fertig gestellt, drei Jahre später. Dank des von Gutenberg eingeführten neuen Druckverfahrens, war die Zürcher Bibel auch für das Volk erschwinglich. Die Zürcher Bibel wurde seit dem 16. Jahrhundert immer wieder überarbeitet und wird heute noch für ihre hohe sprachliche Akkuratess geschätzt.

500 JAHRE REFORMATION

Zwingli wird weltweit als einer der grossen Reformatoren gesehen. Neben Luther und Calvin hatte er wahrscheinlich den grössten Einfluss auf die Entwicklung und Ausbreitung der reformierten Kirche.

Zwingli war europaweit vernetzt, obwohl sein eigener Fokus in der Schweiz lag; so übte z.B. Erasmus von Rotterdam einen der wichtigsten Einflüsse auf Zwingli während seines Studiums in Basel aus. Der niederländische Humanist beeinflusste jedoch nicht nur Ulrich Zwingli, sondern auch Martin Luther. Dieser verwendete Erasmus' kritische Ausgabe des Neuen Testaments auf Griechisch und dessen lateinische Übersetzung um seine Übersetzung ins Deutsche zu verfassen. Zwingli pflegte zudem einen regen Kontakt mit anderen Theologen, sowohl in der Schweiz als auch im Ausland (z.B. Strassburg, Konstanz, Augsburg, u.w.) und so konnten die revolutionären Ideen der Reformation zuerst in Europa und anschliessend auch in Übersee Fuss fassen. Besonders sein Nachfolger, Heinrich Bullinger, half dabei, die Reform der Kirche und die Rückbesinnung auf die ursprünglichen biblischen Texte bis weit über die Schweizer Grenzen hinaus zu verbreiten. ●

Die Reformation
in Zürich
veränderte die
Eidgenossenschaft
von Grund auf

Fortsetzung von Seite 1

Weltgeschichte. Sie gab uns die Bibel, welche jetzt in unserer eigenen Sprache frei erhältlich ist. Die meisten Sprachen dieser Erde wurden als Erstes von christlichen Missionaren vereinheitlicht und verschriftlicht. Christen haben mehr Schulen und Universitäten gegründet als Angehörige irgendeiner anderen Religion, Nation oder sonstigen Gruppierung. Es waren auch christliche Reformatoren und Missionare, welche hinter der Abschaffung von Sklaverei, Kannibalismus, Kinderopfer oder Hexenverbrennungen standen. Die grössten gesellschaftlichen Freiheiten gibt es heute in denjenigen Ländern, welche am meisten vom Evangelium Christi durchdrungen worden sind. Wir alle profitieren von dieser enormen Glaubens- und Freiheitsbewegung. ●

« Willst du uns denn nicht wieder erquicken, dass sich dein Volk über dich freuen möge? »

Psalm 85,6

* Aus dem Englischen übersetzt, bearbeitet und gekürzt. Autor: Dr. Peter Hammond, Reformation Society, Kapstadt, Südafrika

www.reformationSA.org

Der Beginn von cft Schweiz im Tessin

Corinna Schuppli, ein Mitglied der ersten Stunde, erinnert sich

Interview von Melanie Böhmer

Wann bist du cft beigetreten und welches war der erste aktive Einsatz von dir?

Ich trat cft Schweiz direkt bei der Gründung 1992 bei. Der erste grosse Einsatz, bei dem ich anwesend war, fand 1993 in Basel statt. Damals protestierten wir gegen das Musical «Jesus Christ Superstar». Wir waren extra aus dem Tessin angereist, um daran teilzunehmen. Ein weiterer Einsatz aus den frühen Jahren, der mir in Erinnerung geblieben ist, war eine Protestaktion gegen einen Männer-Striptease in Amriswil und St. Gallen. Es war berührend und ermutigend, positive Feedbacks von Ehemännern zu bekommen, deren Frauen die Veranstaltung besuchten und die sich freuten, dass wir uns dagegen einsetzten.



Corinna Schuppli – Einsatz in den 90er Jahren

Welches war für dich die bedeutendste Aktion, bei der du je mitgearbeitet hast? Weshalb hat sie dich so berührt?

Es war eine Protestaktion gegen einen Männerstrip im Tessin im November 1994. Dies war eine der ersten Aktionen im Tessin und als Tessinerin lag mir das natürlich besonders am Herzen. Mein Bruder Dario war der Verantwortungsträger und stand mit dem offiziellen Amt und der Polizei in Kontakt, um die Genehmigung für unseren Protest zu organisieren. Wir bekamen eine Bewilligung, doch die Parameter, unter denen wir unsere Kundgebung abhalten durften, schränkten unsere Möglichkeiten ein. Am ersten Abend entschieden wir uns, es zu riskieren und bereits früher als bewilligt vor dem Veranstaltungsort einzutreffen. Ein Polizist, der sich bereits dort befand, befahl uns zu gehen. Doch eine mutige ältere Dame sagte, dass sie dableiben würde. Daraufhin wurde ihr mit Gewalt gedroht, doch sie blieb einfach stehen und mit ihr

die ganze Gruppe von ca. 40 Personen. In dem Augenblick tauchte der Chefkommissar auf, welcher sich über unsere friedliche Protestaktion freute, und er bewilligte unser frühes Erscheinen direkt vor Ort. In all dem konnten wir Gottes Hand erkennen, der über uns wachte, als wir Ihn bezeugten. Das Schönste war jedoch, dass sich unser Zeugnis nicht nur auf diese zwei Abende beschränkte, sondern dass durch diese Aktionen Kontakte zu Gleichgesinnten entstehen konnten. Da die Medien laufend über uns schrieben, vereinten sich in unserer Aktion nicht nur Christen aus einer Gemeinde, sondern auch aus verschiedensten Denominationen. Durch einen meiner Leserbriefe hörte eine katholische Frau vom Collegio Pappio von der Aktion und sie wollte für uns die Faltblätter erstellen, die wir verteilten. Durch Bekannte durften wir auch in katholischen Jugendgruppen für diese Aktion werben. Gott hat uns trotz unserer verschiedenen Hintergründe zusammengeführt, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen: Für Ihn aufzustehen.

Als eine Vertreterin des Tessins, was siehst du als eines der akutesten Probleme in deiner Region?

Die Probleme unseres Landes beschränken sich nicht auf das Tessin. Leider lassen wir uns von Konfessionsunterschieden viel zu sehr davon abhalten, gemeinsam für christliche Werte und Ziele in der Gesellschaft aktiv zu werden. Wenn sich die Christen zusammentun, können sie Grosses erreichen und das gemeinsame Erleben von Gottes Wirken stärkt die Beziehung zueinander. Es überbrückt Grenzen und eint und dies unabhängig vom regionalen, kulturellen oder sprachlichen Hintergrund. Dies durften wir im Tessin 1994 erleben.

Was würdest du anderen cft Mitgliedern zur Ermutigung weitergeben? Wo kann man als einzelner Mensch in seinem Umfeld aktiv werden?

Es gibt Verschiedenes, das man tun kann. Zum einen kann man Leserbriefe schreiben. Man kann damit seine Meinung kundtun. Ich selber habe schon häufig Leserbriefe geschrieben und damit gute Erfahrungen gemacht. Noch wirksamer ist natürlich das persönliche Gespräch mit Menschen. Wenn man zum Beispiel in ei-

nem Geschäft eine unanständige Auslage entdeckt, kann man das Verkaufspersonal ansprechen. Doch es ist wichtig, nicht immer nur zu reklamieren, sondern auch zu danken, wenn einem etwas Positives auffällt oder wenn auf eine Bitte eingegangen wird. Angst, etwas zu sagen, hat praktisch immer nur zu reklamieren, sondern auch zu danken, wenn einem etwas Positives auffällt oder wenn auf eine Bitte eingegangen wird. Angst, etwas zu sagen, hat praktisch immer nur zu reklamieren, sondern auch zu danken, wenn einem etwas Positives auffällt oder wenn auf eine Bitte eingegangen wird. •

In eigener Sache



Christians for Truth

Liebe Leserin, lieber Leser, bestimmt haben Sie bemerkt, dass das cft-Bulletin in einer neuen Aufmachung daherkommt. Wir möchten uns nach 25 Jahren eine Auffrischung und Erneuerung gönnen. cft tritt seit der Gründung in Südafrika mit dem bekannten und bewährten blauen Logo in Erscheinung und wir sind zur Überzeugung gelangt, dass es an der Zeit ist, dieses in ein aktuelles Kleid zu fassen. Mit dem neu gestalteten, modernen Logo und dazugehörigem Schriftzug gehen wir den Schritt in die Zukunft. Der englische Schriftzug «Christians for Truth», woraus sich die Abkürzung «cft» ableitet, wird fester Bestandteil des Logos. **cft bleibt in Bewegung und geht vorwärts!** Als ersten Schritt hat cft Schweiz das Bulletin optisch erneuert. Unser Internetauftritt sowie die weiteren Elemente der Kommunikation werden ebenfalls eine umfassende Erneuerung erfahren. Lassen Sie sich überraschen und wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen! **cft Schweiz**

Impressum

Herausgeber:

Christen für die Wahrheit, cft Schweiz
Postfach, CH-8022 Zürich
Tel. +41 44 211 88 88, Fax +41 44 211 88 80
Internet: www.cft.ch, E-Mail: feedback@cft.ch
Bankverbindung: ZKB Zürich
IBAN: CH29 0070 0110 0005 0381 0
BIC: ZKBKCHZZ80A